

Lilly Vogel im offenen Frauentreff

VON CORINNA BACHER-STUCKI. «*Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg.*» Nach diesem Moto gestaltet die seit kurzem 90-jährige Lilly Vogel bis zum heutigen Tag ihr Leben. «*Man muss etwas haben, für das sich einzusetzen und zu leben lohnt, nur so bleibt man geistig aktiv und bleibt am Puls des Lebens.*»

Ihre Jugend war geprägt von dem Tod der Mutter, als sie neunjährig war, und dem Vater, der frühzeitig erblindete. Die Vorkriegszeit hat sie durch das tägliche Zeitungslesen als Grenzland zu Deutschland beinahe hautnah erlebt. Als die ersten jüdischen Flüchtlinge in die Schweiz kamen, meldete sie sich freiwillig für die sogenannte Flüchtlingsarbeit, wo sie viele wertvolle menschliche Begegnungen erleben durfte. Sie betreute vorwiegend Familien mit Kleinkindern und ältere Leute, die alleinstehenden Männer kamen in Arbeitslager. Auch den jüdischen Glauben lernte sie so kennen.

Nach dem Krieg taten sich alle Hilfswerke zusammen zur gemeinsamen Schweizer Spende. In diesem Zusammenhang ging sie dann auch für ein Projekt des Schweizerischen Arbeiterhilfswerkes nach Köln. Sie sagte später, das sei eine sehr traurige aber interessante Zeit gewesen, die ihr vor Augen geführt hat, wieviel Zerstörung ein Krieg anzurichten vermag. Sie wurde zur Pazifistin. Überdies lernte sie viel über den Aufbau und die Organisation eines Gemeinwesens, was ihr später

zugute kam. Wieder heimgekehrt heiratete sie und bekam zwei Knaben. Nach dem schweren Autounfall ihres Gatten mussten sie die Gärtnerei aufgeben. Sobald er wieder gehen konnte, planten sie die erste Afrikareise.

Schon früher hatte sie sich für Afrika interessiert, das nickende Negerlein in der Sonntagsschule und das Vorlesen für den Vater hatten sie zudem immer wieder darauf gestossen. Sie lernte die Lepradörfer im Senegal kennen und realisierte, dass keine ärztliche Betreuung vor Ort existierte, wie wir sie kennen.



Lilly Vogel mit der taubstummen Aida Fall aus Senegal.

Sie wusste, da will ich helfen. Schon mit Sachen, die in der Schweiz weggeworfen würden, konnte man hier helfen.

Sie kehrten von da an immer wieder zurück. Und jedes Mal kamen Freunde und Verwandte mit, wodurch sie Waren für verschiedene Lepradörfer und Dorfschulen mitnehmen konnten. In einem Dorf unterhielten sie jahrelang eine Schule. Es entstand ein immer grösserer Kreis von Helfenden, eben der Freundeskreis für den Senegal.

Nun konnten sie auch eine Poliklinik für Augenranke einrichten. Obwohl Blinde dort eigentlich nur das Betteln kennen und gemäss dem Koran auch mit Almosen unterstützt werden. Blindsein ist dort keine Schande, sondern so etwas wie ein Beruf. Dank einem Genfer Optikermeister, der bereit war, unbezahlt Senegalesen anzulehren und einem senegalesischen Augenarzt, der in der Schweiz ausgebildet wurde, konnte auch diese Aufgabe gemeistert werden.

Zweimal im Jahr ist Lilly Vogel bis heute hingereist, um zu sehen, ob alles so läuft, wie es sollte. Sie weiss sich noch heute auf den Büros durchzusetzen, wenn man sie auf den nächsten Tag vertrösten will. Alles sofort erledigen und nicht verschieben, ist den Senegalesen fremd. Dank ihrem starken positiven Glauben ist es ihr bisher gelungen, ihre Arbeit fortzuführen und auch ihre Nachfolge vorzubereiten.

Wir suchen

Nachfolger oder Nachfolgerinnen in die Pfarrkreiskommission Bönigen-Iseltwald

- Haben Sie Interesse das kirchliche Leben in unserem Pfarrkreis aktiv mit zu gestalten?
- Verfügen Sie über ein wenig freie Zeit?
- Fühlen Sie sich angesprochen?

Für Auskünfte steht Ihnen der Präsident HR. Turtzchi (Telefon 079 351 90 54) oder eines der Pfarrkreiskommissionsmitglieder gerne zur Verfügung.

Pfarrkreiskommission Bönigen-Iseltwald

Trotzdem genießt sie noch heute die Aufenthalte beim Komitee des Dorfes, in der Dorfgemeinschaft. Wir wünschen Lilly Vogel noch manche Afrikareise und weiterhin Gottes Segen und viel Kraft.

Übrigens: Beim letztjährigen Missionsbazar wurde ein beachtlicher Teil des Erlöses der Stiftung «Freundeskreis für den Senegal» gespendet. Frauentreff: Alle interessierten Frauen jung und alt sind jeweils herzlich willkommen zur Meditation und zum anschliessenden Thema. Dies in der Regel jeden zweiten Dienstag im Monat. Kinderhütedienst bei Bedarf.

Impressum

Redaktion Christoph Alder, Corinna Bacher-Stucki, Samuel Bacher, Christina Barblan, Peter Hiltbrand, Claudio Jegher, Heinz Käser, Barbara Klopfenstein-Trachsel, Peter Klopfenstein, Remo Liechti, Urs Dummermuth.

Adresse Sekretariat Kirchengemeinde Gsteig-Interlaken, Herzoggässli 21, 3800 Matten, Telefon: 033 822 45 33.

Zuschriften, Bestellungen, Änderungen sind an das Sekretariat zu richten.

Postkonto Kirchenzeitung Gsteig-Interlaken, PC-Nr. 30-9555-7.

Druck & Expedition Schläefli & Maurer AG, Interlaken, Auflage 8500 Ex.

Internet www.kirchenzeitung.info